

Erscheint täglich Abends

Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr

die 6 gespal. Kleinzeile oder deren Raum für bis 10 Pf. für Auswärtige 15 Pf. an bevorzugter Stelle (hinter dem Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Offdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 54, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 54, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Ueber die Höhe der Zölle
im neuen Zolltarifgesetzentwurf erhält der Stuttgarter "Beobachter" von einem Gewährsmann, an dessen Zuverlässigkeit nicht zu zweifeln sei, eingehende Mitteilungen. Danach soll für die Getreidezölle durch Bindung der Zollsäze nach unten eine Art Doppeltarif geschaffen werden. Es seien in Aussicht genommen: Für Roggen 6 M., Weizen 5,50 M., Hafer 6 M. Bei Handelsverträgen soll der Zoll für Roggen nicht unter 5 M., Weizen 5,50 M., Gerste 3 M., Hafer 5 M. festgesetzt werden. Außerdem sollen Zollerhöhungen angelebt werden für Stiere und Kühe 25 M., für Jungvieh 15 M. pro Stück, für Schweine 10 M. für den Doppelcentner, Gänse 70 Pf., Fleisch und Speck 30 und 35 M. pro Doppelcentner, Wurst 45 M., Butter und Käse 30 M., Eier 6 M.

Die Zollsäze würden eine ganz gewaltige Erhöhung der bisherigen Zölle bedeuten, noch über die bis 1892 vor Abschluß der Handelsverträge erhobenen Zollsäze hinaus. Durch die jetzt geltenden Handelsverträge sind die Zölle für Roggen und Weizen von 5 M. auf 3,50 M., für Hafer von 4 auf 2,80 M., für Gerste von 2,25 auf 2 M. herabgesetzt worden. Auch die Viehzölle würden, wenn sich die obigen Angaben des Stuttgarter "Beobachters" bestätigen, eine ganz erhebliche Belastung der deutschen Volksernährung herbeiführen müssen. Bisher betragen im Tarif der Handelsverträge die Zölle für Stiere und Kühe 9 Mark pro Stück, für Jungvieh 5 Mark, für Schweine 5 Mark, für ausgeschlachtetes Fleisch 20 Mark pro Doppelcentner, für Butter 16 M., Käse 20 M., für Wurst 17 M., Eier 2 M. Ein Zoll auf Gänse besteht bisher überhaupt nicht. Die hiernach geplanten Zollerhöhungen betragen gegen die jetzt gültigen Vertragssäze für Weizen 57 p.C., für Hafer fast 80 p.C.

Deutsches Reich.

Der Kaiser machte Dienstag nach seiner Ankunft in Gudwangen einen kurzen Spaziergang und sah einige Gäste von der "Victoria Louise" zur Abendtafel an Bord. — Mittwoch verblieb der Kaiser noch vor Gudwangen. Das Wetter ist milde. An Bord ist alles wohl.

Ehrengabe für Miquel. Der Unterstaatssekretär und sämtliche vorragende Räte des Finanzministeriums haben in der Berliner Königlichen Porzellan-Manufaktur eine kostbare Stundenuhr herstellen lassen, welche in dankbarer Erinnerung an die elfjährige freudige und erfolgreiche Thätigkeit unter der hervorragenden Führung des Staatsministers v. Miquel, diesem verehrt und durch eine besondere Deputation demnächst in Frankfurt überreicht werden soll.

Minister Graf Goluchowski Verfasser deutscherfeindlicher Artikel in der Posener "Praca"?? In den letzten Monaten haben bekanntlich unausgesetzte Haussuchungen in allen Geschäftsräumen der "Praca" sowie in der Privatwohnung des Herausgebers dieses Blattes stattgefunden. Es wird nämlich polizeilichseits vermutet, wie die "Dt. Warte" aus allerbeste Quelle erfährt, daß der österreichische Minister des Innern diese Artikel inspirirt. Die bearbeiteten "Praca"-Artikel richten sich hauptsächlich gegen die preußischen Minister. Aufgetreten ist es nämlich, daß entgegen den sonstigen Gesetzmäßigkeiten der Redakteure, die angeklagten "Praca"-Redakteure auf der Urkagebank stets den in Lemberg lebenden polnischen Schriftsteller Dr. Rakowski als Verfasser der insinuierten Artikel nennen. Nach seiner Ausweisung aus Preußen ging Dr. Rakowski nach Lemberg, wo er infolge hoher Protektion zum Sekretär des Landesausschusses für Galizien ernannt wurde. Das Verhältnis der Dreibund-Mächte zu einander wird durch die oben erwähnten Recherchen in ein ganz eigenartiges Licht gesetzt. — Die Sache erscheint ein wenig hochsommerlich.

Zum Fall Neizke wird noch eine Lesart bekannt. Danach soll sich, nachdem Neizke sein Entlassungsgesuch eingereicht, der Geschwaderchef,

Prinz Heinrich, persönlich an Bord der Gazelle begeben haben, worauf die gegen Neizke erlassene Strafsverfügung zurückgezogen und derselbe zur Audienz an Bord der Kaiseryacht "Hohenzollern" befohlen wurde.

Zu den Meldungen über den Besuch des Königs Eduard und des Zaren in Mainz berichtet die Kölnische Zeitung, daß den Mainzer Behörden amtlich bereits vor langer Zeit bekannt gegeben worden sei, daß der König von England und der Großherzog von Hessen mit dem Kaiser der großen Truppenschau am 14. August beiwohnen werden. Von einer Teilnahme des Zaren an dieser Truppenschau sei an allen hierbei in Frage kommenden amtlichen Stellen nichts bekannt. Der Zar werde voraussichtlich erst Mitte September in Wolfsgarten eintreffen.

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei ist von dem engeren Ausschuß auf den 21. und 22. September nach Fürth einberufen worden.

Der deutsche Volkswirtschaftsrat tritt am 24. August in Regensburg zusammen; ihm folgt vom 26. bis 30. August die Tagung des deutschen Forstvereins.

Der Deutsche Gläserverband hält seit Dienstag in Mainz unter Vorsitz des Verbandspräsidenten Fessel-Berlin seinen 21. Gläsertag ab.

Die Ausschließung der Akademiker aus der sozialdemokratischen Partei, die von den Sozialdemokraten in Hamburg und Wandsbek beantragt war, ist von dem dazu eingesetzten Schiedsgericht einstimmig abgelehnt worden.

Der Zolltarifentwurf im Schwarzbürg-Sondershäuser Landtag. Am Sonnabend wurde die Regierung über den Zolltarif interpelliert.

Der Staatsminister von Petersen gab darauf folgende Erklärung ab: "Die Regierung ist nicht in der Lage, den Entwurf eines Zolltarifgesetzes nebst Zolltarif, wie solche dem Bundesrat vom Reichskanzler zur Beschlusssetzung zugegangen sind, oder die Säze für einzelne Positionen auch nur vertraulich mitzutun. Der Entwurf ist bis auf weiteres streng geheim. Alle uns aus dem Fürstenamt zugegangenen Wünsche und Petitionen haben wir unsererseits unserem Vertreter beim Bundesrat zur thunlichen Berücksichtigung bei den bevorstehenden Beratungen mitgeteilt. Wir haben denselben im allgemeinen instruiert, soweit die Interessen des Handels und der Industrie, deren Wahrnehmung wir in Abschließung langfristiger Handelsverträge erblicken, es vertragen, in erster Linie für die Landwirtschaft einzutreten, weil die Regierung der Ansicht ist, daß gerade hier ein besserer Schutz wünschenswert ist, ohne daß dieser weit gehen darf, die Abschließung von Handelsverträgen unmöglich zu machen. Wenn wir der Ansicht sind, daß der Reichskanzler beziehungsweise der Bundesrat die Interessen der verschiedenen Berufsklassen und Erwerbszweige aufsorgfältig abgewogen beziehungsweise abwiegen werden, so müssen wir nach Sachlage annehmen, mit Formulierung weiterer Wünsche zu warten, bis entweder der Bundesrat die Bekanntgabe des Zolltariffs etwa in beschränktem Maße frei giebt, oder bis der Entwurf dem Reichstage zugeht, wo er dann nach allen Seiten hin durchberaten wird." — Von den berechtigten Interessen der Konsumanten ist überhaupt nicht die Rede, diese Kategorie Staatsbürger soll zufrieden sein, wenn sie in ihrem unentbehrlichsten Nahrungsmittel mäßig bewohnt wird.

Angesichts der Neuordnung der Branntwainstaurage gesetzgebung, die in der diesjährigen Frühjahrssession des Reichstages nicht zu Ende gekommen ist, haben sich die Fabrikanten von Melassespiritus zur Wahrung ihrer Interessen zu einem besonderen Verein der Melassespiritusfabrikanten mit dem Sitz in Hannover verbunden. Dem Verein gehören 20 Betriebe mit einer Spiritusproduktion von rund 75 000 hl an.

Die Kosten des neuen Fürsorge-Erziehungsgesetzes, das sich in ganz Preußen auf etwa 40- bis 50 000 Kinder er-

strecken wird, werden nach angestellten Berechnungen jährlich 8 bis 12 Millionen Mark betragen, wovon zwei Drittel der Staat und ein Drittel die einzelnen Gemeinden zu tragen haben.

Auf dem deutschen Fleischerkongress, der in diesen Tagen in Rostock verhandelte, haben die Antisemiten sich breit zu machen gesucht, um aus den Verhandlungen für ihre Parteiinteressen Kapital zu schlagen. Sie haben indes ein Absege erhalten, denn der deutsche Fleischertag lehnte mit großer Mehrheit den Antrag ab, welcher dahin lautete, bei der Reichsregierung ein allgemeines Schächtverbot zu beantragen.

Zum Bankkrach. Das Königliche Amtsgericht Leipzig hat die Verwaltung des Nachlasses des am 24. März d. J. verstorbenen früheren Aufsichtsratsvorsitzenden der Leipziger Bank Eugen Sachsenroeder angeordnet und einen Nachlaßverwalter bestellt.

Neue Gewerberichte müssen infolge der neuen Novelle zum Gewerbegerichtsgesetz nicht allein in 45 Städten eingerichtet werden, wie wir vor kurzem berichtet haben, sondern auch in sechzehn Landgemeinden, nämlich in solchen, die nach der letzten Volkszählung mehr als 20 000 Einwohner haben.

Ein drittes Dienstjahr schlagen die "Beil. Neuest. Nachr." für die Soldaten vor, deren Ausbildung infolge mangelhafter Kenntnis der deutschen Sprache verzögert werde. Das Scharfmacherblatt will offenbar zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, indem es seinem Polenhaus fröhnt und auf Umwegen die Einführung der dreijährigen Dienstzeit anstrebt.

Wie die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, hat eine Neuwahl der nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsaamts aus dem Stande der Arbeitgeber und der Versicherten in nächster Zeit stattzufinden, da die Wahlperiode der jetzigen Mitglieder am 1. Januar 1902 abläuft. Nach dem Unfallversicherungsgesetz vom 30. Juni 1900 werden die Vertreter der Versicherten nicht mehr von besonders gewählten Arbeitervertretern, sondern von den dem Arbeiterstande angehörenden Beisitzern der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherungen gewählt. Außerdem sind bei der bevorstehenden Wahl zum ersten Male auch die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer beteiligt, da die nichtständigen Mitglieder dieses Standes nicht mehr durch den Bundesrat berufen, sondern ebenfalls durch die land- und forstwirtschaftlichen Beisitzer der Schiedsgerichte des Arbeiterstandes gewählt werden. Die Zahl der zu wählenden nichtständigen Mitglieder ist unverändert, dagegen sind nach Bestimmung des Reichskanzlers für jedes landwirtschaftliche und jedes forstwirtschaftliche Mitglied 24 Stellvertreter zu wählen, während es für den Bereich des See-Unfallversicherungsgesetzes bei den früheren zwei Stellvertretern für jedes Mitglied bleibt.

Die Telegraphischen Witterungs Nachrichten, die seit zwei Monaten in der Provinz Brandenburg eingeführt sind, sollen auch auf andere Provinzen ausgedehnt werden. Ihre Zweckmäßigkeit unterliegt nach den bisher damit gemachten Erfahrungen keinem Zweifel; denn es ist festgestellt, daß seit dem Bestehen dieser Einrichtung fast alle Vorhersagungen mit wenigen Ausnahmen richtig eingetroffen sind. Auf eine Anregung der brandenburgischen Landwirtschaftskammer sind jetzt auch in den übrigen Provinzen die Landwirtschaftskammern dieser Angelegenheit näher getreten.

Feuerwehr und Sozialdemokratie. Auf dem letzten Verbandstage der freiwilligen Feuerwehren der Provinz Brandenburg in Potsdam wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag in der Brauerei von Bischdorf abzuhalten. Von einer Anzahl Wehren geht nach einer Spandauer Korrespondenz jetzt eine Bewegung gegen diesen Beschluß aus, weil in früheren Jahren in der Brauerei ein paar mal sozialdemokratische Versammlungen stattgefunden haben. — Da könnte allerdings die Feuerwehr Feuer fangen.

Die "unwürdige" Agitation des Bundes der Landwirte ist am Sonntag in München in einer Delegiertenversammlung des Bayerischen Bauernbundes, die aus allen Bezirken Altbayerns stark besucht war, entschieden verurteilt worden. Es wurde allgemein verlangt, den "preußischen Junkerbund" energisch zu bekämpfen. In Altbayern existiere der Bayerische Bauernbund, der jedem Bauern genügen kann. Was wolle denn noch der Bund der Landwirte? Nichts als Uneinigkeit hervorrufen, um dann "die bayerischen Bauern in den preußischen Sack ohne Boden zu stecken." Es wurde eine Resolution angenommen, wonach die Delegiertenversammlung des Bayerischen Bauernbundes "aufs Schärfste das Eindringen des preußischen Bundes der Landwirte in Altbayern, insbesondere das Gebaren der bayerischen Centralleitung des Junkerbundes verurteilt und beschließt, ganz energetisch dem Treiben des Bundes der Landwirte entgegenzutreten."

Ausland.**Oesterreich-Ungarn.**

Die Montagsitzung des niederösterreichischen Landtages lieferte wieder folgenden Beitrag zum "guten Ton" in parlamentarischen Körperschaften:

Abg. Schneider: Da müssen wir die Juden-güter konfiszieren!

Abg. Dr. Osner: Der Alkohol wirkt schon wieder!

Abg. Schneider (wütend): Sie Saujud! Das ist eine Freiheit von dem Juden! Ein paar Ohren soll er bekommen, der Lausker!

Abg. Dr. Osner: Trunkenbold!

Abg. Schneider: Nicht einmal ein Glas Wasser hab ich getrunken! (Lärm.)

Abg. Dr. Benedict: Er ist besoffen: eine Zwangsjacke!

Abg. Gregor: 5, 7, 63! (Rufe links: Wird denn der Schneider nicht zur Ordnung gerufen!) Landmarschall erteilt dem Abg. Schneider den Ordnungsruß. (Rufe rechts: Erteilen Sie auch dem Juden den Ordnungsruß!)

Rußland.

In der Reichskontrolle wurde, wie aus Petersburg telegraphiert wird, auf kaiserlichen Befehl ein neues Departement für Kredit- und Rechnungswesen errichtet.

Dänemark.

Rücktritt des dänischen Ministers. Der dänische Ministerpräsident reichte, wie aus Kopenhagen telegraphiert wird, die Demission des Ministers ein. Der König nahm die Demission an und beauftragte die Minister, ihre Amtstheorie noch bis zur Ernennung eines neuen Ministeriums weiterzuführen.

England.

Unterhaus. Das Haus berät in dritter Lesung über den Finanzgesetzentwurf. Harcourt lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf verschiedene Schwierigkeiten bezüglich der künftigen Regierung (!) von Transvaal und des Orange-Freistaats. Chamberlain erwiedert, er glaube, daß, wenn die Buren erst völlig besiegt seien (ein Nationalist ruft: "Wenn!") und ihre friedliche Beschäftigung wieder aufgenommen hätten, man keine beträchtliche Truppenmacht mehr in Transvaal und im Orange-Freistaat beizubehalten brauche. Bezuglich der finanziellen Lage der beiden Staaten erwähnt Chamberlain, daß selbst das erste Jahr der britischen Verwaltung mit einem Übergangsbilanz im Orange-Freistaat abgeschlossen habe. Welche Entscheidung auch schließlich hinsichtlich der Expropriierung der Niederländischen Bahn getroffen werde, so hätte doch England an diese immer einen wertvollen Aktivbestand. Es gebe eine große Menge Gold in Transvaal, welches nicht verarbeitet sei. Ein großer Teil dieses Goldes sei jetzt minderwertiges Erz. Wenn es England auf irgend eine Weise gelingen würde, so schloß Chamberlain, die Verarbeitung dieses Erzes aufzubringend zu machen, so würde dadurch die Minenindustrie bedeutend gehoben werden.

Serbien.

Aus Konstantinopel, 17. Juli, wird berichtet: Der serbische Gesandte unternahm im Hildiz-Palast und bei der Pforte Schritte, weil Albanen angeblich serbische Ortschaften des Distrikts Mitrovica angegriffen und einige Serben getötet und verwundet hätten, ferner wegen der Verhaftung des Leiters der serbischen Schule in Mitrovica. Die Pforte versprach, eine Untersuchung einzuleiten.

Kreta.

Ein angebliches Attentat auf den Prinzen Georg wird aus Kreta dem "Neuen Wiener Journal" gemeldet: Als Freitag Abend der Oberkommissär für Kreta Prinz Georg von einer Spazierfahrt in das Regierungsgebäude zurückkehrte, wurde er von einem Individuum, das in die Nähe des Wagens gelangt war, beschimpft. Dann wollte sich der Mann auf den Prinzen stürzen. Zwei inzwischen herbeigeeilte Gendarmen hielten ihn fest und verhafteten ihn. Die Polizei verlautbart über diesen Zwischenfall, daß der Verhaftete identisch ist mit einem gewissen Muazu, der bereits wiederholst in einem Irrenhause interniert war und erst kürzlich aus dem Irrenhause in Athen entsprungen ist. Zeugen des Vorfalls behaupten jedoch, daß Muazu auf Prinz Georg ein Attentat geplant habe.

Der Krieg in Südafrika.

Während man sich im englischen Parlamente darüber streitet, wie die künftige Verwaltung der beiden neuen "Kolonien" am vorteilhaftesten und gewinnbringendsten einzurichten sein werde, erhalten die Buren in letzter Zeit fortgesetzte reichen Zugang. Nach Berichten aus Lourenzo Marques breitete sich der Aufstand der Afrikaner infolge der Hinrichtung mehrerer Afrikaner daran aus, daß in den letzten Wochen allein 5000 Afrikaner zu den Buren stießen. Die Kommandos Scheppers, Herzog, Malan und Touche sind ausschließlich aus Afrikanern (Kapburen) zusammengesetzt.

Auch in der Umgegend von Johannesburg entwickeln die Buren, wie von dort telegraphiert wird, eine sehr lebhafte Thätigkeit. Freitag erschienen sie wieder bei Roodeport, als sie die Vorposten aber auf der Hut fanden, verschwanden sie wieder. General Allenby operiert nordwestlich von Krügersdorp. — Die in Reitz gefangenen Mitglieder der Freistaat-Regierung sind in Pretoria eingetroffen.

Der Krieg in China.

Der Abschluß der Friedensverhandlungen erscheint plötzlich wieder in die Ferne gerückt, wenn eine den alten Interessenwiderstreit zwischen England und Russland widerspiegelnde Mitteilung des "Reuterischen Bureaus" auf Wahrheit beruht. Nach einer "Reuter"-Meldung aus Peking vom Dienstag geben die Gesandten offen zu, daß die Aussichten auf Abschluß der Verhandlungen immer düsterer werden und die Lage sehr ernst ist. Schon seit länger als einem Monat befindet man sich auf dem toten Punkt. Eine auf Dienstag angesezte gewesene Zusammenkunft der Gesandten wurde wieder verschoben, weil es klar war, daß sie doch zwecklos sein würde. In der Versammlung am 11. Juni erreichten die Meinungsverschiedenheiten ihren Höhepunkt; seitdem ruhen die Verhandlungen völlig. Der Hauptgegensatz zwischen England und Russland betrifft die Einzelheiten des Planes der Entschädigungszahlung. Alle Gesandten hatten sich bereits zu Beginn des Monats Juni vorbehaltlich der Zustimmung ihrer Regierungen über einen Plan geeinigt, als England seine Zustimmung verlängerte mit der Begründung, daß es seine Handelsinteressen schützen müsse. Die Gesandten der neutralen Mächte meinen, daß entweder Russland oder England wesentliche Zugeständnisse machen müssen, bevor ein Abschluß der Verhandlungen möglich sei. In der Zwischenzeit bearbeiten die Gesandten verhältnismäßig unwichtige Detailfragen, z. B. Verbesserungen der Schiffahrtsverhältnisse. Wenn aber die finanzielle Frage erledigt wäre, könnten die Verhandlungen an einem Tage zum Abschluß gelangen. Li-Hung-Tschang sandte an die Gesandten die dringende Aufforderung, einen vollständigen Plan der Friedensbedingungen vorzulegen. China sei bereit, alle vernünftigen Bedingungen anzunehmen, wolle aber endlich wissen, was die Mächte denn eigentlich verlangten, damit es mit der Erfüllung der Bedingungen beginnen könne. — Famos!

Die "Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu dieser beunruhigenden Mitteilung des "Reuterischen Bureaus" aus Peking, daß nach den in Berlin vorliegenden Nachrichten diese Darstellung tendenziös gefärbt ist und der gegenwärtige Stand der Verhandlungen vielmehr Aussicht auf baldige befriedigende Lösung der schwierigen (!) Aufgabe der Gesandten bietet.

Die englische Garnison in Tientsin ist um etwa tausend Mann verstärkt worden. Außerdem ist, wie "Reuters Bureau" vom Dienstag aus Tientsin meldet, der Befehl zum Abmarsch des 3. Bombay-Kavallerie-Regiments widerrufen worden. Ueber die Gründe für diese Maßregeln enthält das Telegramm keinerlei Andeutungen.

Der Führer der nach Deutschland bestimmten chinesischen Sühnemission, Prinz Tschun, ist am Dienstag in Shanghai eingetroffen. "Wolfs Bureau" glaubt feststellen zu müssen, daß ein offizieller Empfang nicht stattgefunden hat. Von wem sollte denn auch der mit einer solchen Mission berauhte Prinz gefeiert werden? Etwa von den Chinesen — oder gar von den Deutschen?

Aus der Arbeiterbewegung.

Die Angestellten der korsischen Eisenbahnen sind, wie aus Bastia depechiert wird, Mittwoch früh in den Ausstand getreten, sie verlangen in der Haupthache Lohnerhöhung. Nur wenige Züge verkehren noch auf den Eisenbahnlinien.

Provinziales.

Schönsee, 17. Juli. Die Unbescheidenheit der in Preußen beschäftigten russisch-polnischen Arbeiter wächst mit der Notlage der Landwirte. Auf dem Rittergute Hosleben revoltierten heute aus nichtigen Ursachen 50 russische Arbeiter, so daß der Arbeitgeber ihre Zurückführung nach Russland verlassen mußte.

Briesen, 17. Juli. In Arnoldsdorf brannte das Wohnhaus des Käthners Michael Hollas vollständig nieder. Die Brandursache konnte nicht aufgeklärt werden.

Könitz, 17. Juli. Der Arbeiter Paul Dänert aus Könitz, der nach Angabe des verhafteten Barbierlehrlings Giede als eigentlicher Täter bei der vorjährigen Brandstiftung in der hiesigen Synagoge in Betracht kommen soll, war damals bei einem hiesigen Kaufmann als Hausdiener beschäftigt. Wie schon gestern gemeldet wurde, soll D. sich in einem Danziger Krankenhouse befinden.

Könitz, 17. Juli. Ein Unfall ereignete sich auf dem Dominium Adl. Lubianken. Der 20jährige Sohn des Gutsbesitzers Fritz war mit den Pferden beschäftigt, wobei er plötzlich einen derartigen Hufschlag gegen den Kopf erhielt, daß er schwere innerliche Verletzungen erlitt. Die Ärzte haben wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Tuchel, 17. Juli. Für gestern war hier selbst

ein dringlicher Kreistag einberufen worden, welcher über die Übernahme des dem Kreise von der Staatsregierung zu überweisenden Kapitals in Höhe von 356 000 Mk. als selbstschuldnerisches "Darlehen zum Zwecke der Beihilfe zur Überwindung der entstandenen Entschäden" beschloß fassen sollte. Nach längerer eingehender Erörterung wurde eine bezügliche Vorlage des Kreisausschusses einstimmig angenommen, nonach eine staatliche Beihilfe bis zu 356 000 Mk. zum Ankaufe von Saatgut etc. für bedürftige Landwirte des Kreises dem Kreise als zinsfreies Darlehen mit der Maßgabe bewilligt wird, daß dieses Kapital in fünf gleichen Jahresraten vom 1. Oktober 1903 bis 1907 an die Regierungshauptkasse abzüglich eines Betrages von 15 Proc. zurückzuzahlen ist. Der Betrag von 15 Proc. ist dazu bestimmt, etwaige Zuwendungen zu ermäßigen Preisen, oder à fonds perdu zu ermöglichen und etwaige Ausfälle bei Wiedereinzählung des Wertes der Naturalbeihilfen zu decken.

Aus dem Kreise Löbau, 17. Juli. Herr Doctor Lange in New-York hat der evangelischen Gemeinde in Lontosz 500 Mark zur Anschaffung eines Harmoniums geschenkt.

Strasburg, 17. Juli. Bei dem gestrigen Königsschießen der hiesigen Prinz v. Preußen-Schützengilde errang die Königswürde wiederum Herr Schneidermeister Skowronski, die des ersten Ritters Herr Restaurateur Hagel, die des zweiten Herr Schattat.

Nienburg, 17. Juli. Ein Akt größter Brutalität hat sich hier selbst Sonntag nachmittag abgespielt. Der Bieglergeselle Konrad Markowski befand sich besuchswise bei seinen Eltern. Gegen Abend geriet er mit seinem Stiefvater, dem Maschinenheizer Wohlgemuth, in einen Streit, in dessen Verlauf er denselben körperlich mißhandelte und davonlief. Nach einiger Zeit kehrte er, mit einem alten Infanteriedegen bewaffnet, zurück, näherte sich von hinten dem vor der Thür seiner Wohnung stehenden Stiefvater und schlug mit dem Degen so lange auf ihn ein, bis W. aus mehreren gefährlichen Kopfwunden blutend, bewußtlos zusammenbrach. So wurde Wohlgemuth, dem Tode nahe, buchstäblich in seinem Blute schwimmend, von dem Polizeihergaoten Kloß und einem zugezogenen Arzte aufgefunden und in das Diaconissenkrankenhaus überführt. Es soll wenig Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens vorhanden sein. Der rohe Patron, welcher sich zunächst verborgen gehalten hatte, wurde während der Nacht verhaftet und gestern in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

St. Eylau, 17. Juli. In der hiesigen Garnison-Bäckerei wird Damppfbetrieb eingerichtet. Zur Inbetriebsetzung der Maschinen wird ein Gasmotor angestellt. — Obwohl die evangelische Kirche erst vor zwei Jahren soweit wie möglich erweitert worden ist, genügt

sie kaum für die Zivilgemeinde, geschweige denn für diese und die Militärgemeinde. Es ist deshalb der Bau einer Garnisonkirche in Aussicht genommen. Zur Entlastung der beiden Geistlichen soll noch vor dem Bau der Garnisonkirche ein besonderer Pfarrer für das Militär angestellt werden.

Elbing, 17. Juli. Die Umbauten auf dem Elbinger Bahnhof werden erst im nächsten Jahre vorgenommen, um auf die durch das Kaisermaß veranlaßten großen Militärtransporte nicht nachteilig einzuwirken. Das Bahnhofsgebäude wird durch einen Anbau erweitert und im Innern den modernen Verkehrsansprüchen entsprechend hergerichtet. Daß unser Bahnhof auch ein Fürstenzimmer bekommen soll, erwähnten wir schon früher. Damit sind aber die Bauten auf unserem Bahnhof nicht abgethan. In der Nähe des Eichwalder Ueberweges werden vielmehr noch zwei Wohnhäuser für Unterbeamte und Arbeiter errichtet, die zu einer Art Musterwohnstätte ausgestaltet werden sollen.

Aus dem Kreise Elbing, 17. Juli. Am Montag ertrank der 17 Jahre alte Sohn des Arbeiters Karl Bassenheim in Beyerniederkampen beim Baden in einem Ausläufer der Nogat. Er war des Schwimmens unkundig und geriet in eine tiefe Stelle. Sein Begleiter vermochte ihn nicht zu retten.

Dirschau, 17. Juli. Vom Tode des Ertrinkens wurde gestern der Sohn des Steinsehers Bielski von hier gerettet. Er hatte am Ausflug des Mühlengrabens gebadet und geriet in starke Störung, welche ihnstromab entführte. Zwei vorübergehende Knaben, der elfjährige Paul Bielski und der zwölfjährige Otto Beutler, entkleideten sich rasch und sprangen dem Ertrinkenden nach. Mit eigener Lebensgefahr — sie wurden von Bielski mehrmals unter Wasser gezogen — gelang es den mutigen Knaben, den Ertrinkenden ans Land zu bringen, wo er sich bald erholt.

Dirschau, 17. Juli. Der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Dirschau wird der Hauptversammlung vorschlagen, aus dem Reinewin an die Aktionäre eine Dividende von 18 Proc. zu zahlen und den Rübenlieferanten, welche auch ferner für die Fabrik Rüben bauen, eine freiwillige Nachzahlung von 6 Pfg. pro Ctr. Rüben zu gewähren.

Gordon, 17. Juli. Vorgestern Abend ertrank beim Baden in der Weichsel der Arbeiter Szatozewski von hier. S. hinterläßt seine Frau mit drei unerzogenen Kindern.

Danzig, 17. Juli. Zu 10½ Jahren Gefängnis und Verbüßung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilte gestern das Kriegsgericht der 36. Division den Musketier Ferdinand Wawrzonek von der 6. Kompanie des 128. Infanterie-Regiments wegen Majestätsbeleidigung, wiederholter schwerer Beschimpfung des Offizierkorps, seiner Unteroftiziere usw., wiederholter Widerrichtigkeit und verschiedener kleinere Vergehen. — Mit seinem Dienstgelehr erschoss sich in der Kaiserlichen Herren-

garten der Füsilier Schmidt von der 10. Kompanie der Infanterie-Regiments Nr. 128. Der Grund zur That ist unbekannt. — Eine hiesige Holzspeditionssfirma, zu deren Betrieb auch ein Dampffägewerk gehört, ist durch ungünstige Conjecturen leider in momentane Zahlungsschwierigkeiten geraten. Ihre Gläubiger werden morgen zu einer Beratung zusammenkommen und man hofft, daß es gelingen wird, den ungestörten Weiterbetrieb der Firma zu sichern.

Aus dem Kreise Barthaus, 17. Juli. Das Wohnhaus des Besitzers Masuch in Bolozill ist niedergebrannt. Das Feuer soll durch zwei Kinder des Masuch, welche mit Streichhölzern gespielt haben, entstanden sein. Leider ist bei dem Brande ein einjähriges Kind des Masuch verbrannt.

Aus dem Kreise Putzig, 17. Juli. Die verwitwete 81jährige Arbeiterin Karoline Oppat, geb. Kutsch in Lantewitz wurde am Montag in der Wohnung ihres Sohnes an einem Stricklehnen hängt vorgefunden.

Krojanke, 17. Juli. An der Spalierbildung gelegentlich des Kaiserbesuches in Danzig wird sich auch der hiesige Kriegerverein mit einer Abordnung von 15 Mann beteiligen.

Inowrazlaw, 17. Juli. Fast jeden Sommer leidet unsere Stadt an Wassermangel. Kaum hat sich der Hochsommer eingestellt, als auch schon die Kalamität beginnt. Die Wasserleitung hat kein Wasser, und die Brunnen sind eingetrocknet. Die Leute in den tiefliegenden Wohnungen sind noch am besten daran. Im Soolbade sind die beiden Brunnen ganz vertrocknet, und die Leitung hat auch ihren Dienst versagt.

Krone a. d. Br., 17. Juli. Sein 25jähriges Priesterjubiläum feierte gestern Herr Propst Treder, der im November 1887 die Verwaltung der hiesigen Pfarrei übernahm.

Posen, 17. Juli. Dem Verein ehemaliger Leibhusaren ist von dem hohen Chef des Regiments, der Kaiserin Friedrich, eine Fahne verliehen worden. — Der 60jährige Destillateur J. Ehrlich wurde wegen Sittlichkeitssvergehen an Mädchen unter vierzehn Jahren in

gerichtliche Haft genommen. Montag wurden von der Polizei vier der Mädchen, an denen sich der Wüstling vergangen, ermittelt, worauf seine Festnahme erfolgte.

Lokales.

Thorn, den 18. Juli.

— Personalien. Der Spezialkommissar Regierungsassessor Jordan ist von Bromberg nach Thorn zur weiteren Verwaltung der hiesigen Spezialkommission versetzt worden.

— Der Erbprinz Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz trifft mit Begleitung am 24. d. Mts. in Thorn ein und nimmt im Hotel "Schwarzer Adler" Wohnung.

— Satzungen rechtsfähiger Vereine. Der Minister des Innern macht hinsichtlich der Satzungänderungen von rechtsfähigen Vereinen und Stiftungen auf folgendes aufmerksam: 1. Während auf Vereine, sowohl solche mit wirtschaftlichen als solche mit idealen Zwecken, die nach dem 1. Januar 1900 rechtsfähig werden, ausschließlich die Bestimmungen des B. G. B. Anwendung finden, unterstehen die vor diesem Zeitpunkt durch staatliche Verleihung mit Rechtsfähigkeit ausgestatteten Vereine in Preußen hinsichtlich ihrer Verfassung ausschließlich dem früheren Landesrecht. Die Bestimmung des Artikels 1 der Verordnung z. Ausf. d. B. G. B. vom 16. November 1899 (G. S. S. 562) hat deshalb keine Geltung für die letztgenannten Vereine. Vielmehr ist in bezug auf diese rechtsfähigen Vereine des älteren Rechts an dem bisherigen Rechtszustande nichts geändert. Es bedürfen also die den Zweck, den Sitz oder äußere Vertretung betreffenden Satzungänderungen der landesherrlichen Genehmigung, alle anderen Satzungänderungen der des Oberpräsidenten.

2. Dagegen gelten für die Genehmigung von Satzungänderungen aller rechtsfähigen Stiftungen, mögen diese vor oder nach dem 1. Januar 1900 entstanden sein, die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs (§ 87 und des preußischen Ausführungsgesetzes dazu (Art. 4.) Daraus folgt, daß auch die zur Ausführung dieser Vorschriften erlaßten Zuständigkeitsbestimmungen des Art. 5 der Verordnung vom 16. November 1899 auf die vor dem 1. Januar 1900 entstandenen rechtsfähigen Stiftungen ebenso Anwendung zu finden haben, wie auf die Stiftungen des neuen Rechts. Soweit die Statuten der älteren Stiftungen über die Zuständigkeit zur Genehmigung von Satzungänderungen abweichende Bestimmungen enthalten, haben diese durch den Artikel 5 ihre Wirksamkeit verloren und sind daher, falls sie zur Genehmigung vorgelegt werden, mit seinen Bestimmungen in Einklang zu bringen oder zu befestigen.

— Erweiterung des Ausnahmetariffs für Futter- und Streumittel sowie Saatgut. Das zur Zeit die Provinzen Posen und Westpreußen umfassende Empfangsgebiet des besonders ermäßigten Ausnahmetariffs für Futter- und Streumittel sowie Saatgut vom 1. Juli d. J. ab ist mit Gültigkeit vom 15. Juli d. J. ab auf die Kreise Johannisburg, Neidenburg, Mohrungen und Preuß. Holland der Provinz Ostpreußen und Dramburg der Provinz Pommern ausgedehnt worden. Die genannten Kreise scheiden mit hin aus dem für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September d. J. zur Einführung gekommenen Tarif für Futter- und Streumittel aus.

— Zur Frage der polnischen Briefsendungen wird halbamtlich mitgeteilt: In der Presse ist neuerdings wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, daß bei den Postämtern des Orients Verzeichnisse im Gebrauche seien, die eine große Zahl von Ortsnamen, darunter auch von vielen in rein deutschen Gegenden gelegenen Orten, in deutscher und polnischer Benennung enthielten. Auch nachdem öffentlich durch die Kaiserlichen Ober-Postdirektionen in Posen und Bromberg erklärt worden ist, daß dies nicht der Fall sei, haben sich einzelne Blätter nicht beruhigt, sondern die Mutmaßung ausgesprochen, daß die Verzeichnisse jedenfalls erst in allerleichter Zeit befeitigt werden seien, oder daß solche sich außeramtlich im Besitz der Beamten befinden. Demgegenüber wird die Thatache festgestellt, daß seit Jahren weder amtlich noch außeramtlich Verzeichnisse der bezeichneten Art im Postbüro verwendet werden, daß vielmehr alle Verzeichnisse usw. die Ortsnamen nur in der amtlichen Schreibweise bezeichnen. Aus den Erörterungen in der Presse geht weiter hervor, daß über das Verfahren der Postanstalten mit polnisch adressirten Sendungen vielfach Unklarheit herrscht. Wir glauben deshalb darauf hinzuweisen zu sollen, daß alle Sendungen, die an den Postschaltern eingeliefert werden, nur dann angenommen werden dürfen, wenn die ganze Adresse — abgesehen von einigen allgemeinen bekannten Höflichkeitssausdrücken — nicht in polnischer Sprache abgefaßt ist, daß mithin die Anspruchnahme der Überlebensstelle nur eintritt bei gewöhnlichen Briefsendungen, die durch die Briefkästen zum Einliefern gekommen sind, also nicht ohne Weiteres dem Absender haben zurückgegeben werden können.

— Verpachtung von Bahnhofswirtschaften. Die Bahnhofswirtschaft in Filehne gelangt vom 16. August, und die von Dt.-Krone-Ost vom 1. Oktober d. J. ab zur Verpachtung.

Branntweinerzeugung Im Monat Juni wurden in Ostpreußen 4702, Westpreußen 8334, Pommern 24025 und Posen 15258 Hektoliter Alkohol hergestellt. Zur steuerfreien Verwendung wurden abgelassen 2020 bezw. 10446, 8136 und 24213 Hektoliter, darunter 1687 bezw. 10093, 7513 und 23790 Hektoliter vollständig denaturiert. In den Lagern und Reinigungsanstalten blieben am Schluss des Monats 23177 bezw. 117590, 186577 und 152374 Hektoliter unter Steuerkontrolle. Nach Versteuerung wurden 10106 bezw. 7988, 11201 und 11421 Hektoliter in den freien Verkehr gezeigt.

Inlandsverkehr mit Zucker. Im Monat Juni wurden in Westpreußen 21. Pommern sechs und Posen drei Doppelcentner Rohzucker, 49923 bezw. 15862 und 2158 Doppelcentner andere kristallisierte sowie flüssige Zucker gegen Entrichtung der Zuckertaxe, ferner in Ostpreußen 8670, Westpreußen 28605, Pommern 6050 und Posen 21458 Doppelcentner undenaturierte Zuckerabläufe steuerfrei in den freien Verkehr gezeigt.

Privateisenbahnen. Das Gesetz vom 19. August 1895 betr. das Pfandrecht an Privat-eisenbahnen und Kleinbahnen und die Zwangs-vollstreckung wird zur Zeit im Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit Rücksicht auf die neue Reichs- und Landesgesetzgebung einer neu bearbeitung unterzogen.

Gauturnen. Der Turnrat des Oberweichselgaues hat beschlossen, das Gauturnen am 18. August in Bromberg abzuhalten.

Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern gegen Abend in der Elisabethstraße am Kaffee Kaiserkrone. Ein hiesiger Beamter, der mit der elektrischen Straßenbahn nach seiner auf der Wilhelmsstadt belegenen Wohnung fuhr, stürzte hier von dem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen und erlitt dabei so erhebliche Verletzungen, daß derselbe in einer Drosche nach seiner Wohnung befördert werden mußte.

Eine fette Ente hat sich jemand geleistet und dieselbe auf den Redaktionstisch eines hiesigen Blattes flattern lassen, was allerdings bei der jehigen Hundstagshölz nicht gerade verwunderlich ist. Es soll nach dieser Ente der Personenverkehr vom Hauptbahnhof nach dem Stadtbahnhof verlegt werden. Wer sich je einmal den hiesigen Stadtbahnhof genau angesehen hat, wird sich sofort sagen müssen, daß dieses ein Ding der Unmöglichkeit ist, da hier eine Erweiterung wegen Mangels an Terrain und der kolossalen Steigung nicht angeht. Bei einer Absfertigung des ganzen Personenverkehrs auf dem Stadtbahnhof müssen doch Gleise für fünf Bögen, die zu gleicher Zeit abgefertigt werden können, vorhanden sein. Wenn die Technik auch noch so weit vorgeschritten ist, so ist es bisher noch nicht gelungen, die Bögen mit den Gleisen in der Lust schwaben zu lassen. Was für ein Raum für die Absfertigung von fünf Bögen aber erforderlich ist, kann man ja auf dem Hauptbahnhof täglich sehen, und da ist der Raum noch keineswegs sehr groß. Mit dem Eingehen des Personenverkehrs müßte doch auch die Zollabfertigung nach dem Stadtbahnhof verlegt werden, hierzu sind doch auch gewisse Räume erforderlich. Es würde ein vollständiger Umbau des ganzen Bahnhofs nötig sein, wofür es, wie bereits erwähnt, an dem nötigen und geeigneten Terrain fehlt; wo dieses hergenommen werden soll, darüber schweigt sich der Artikelschreiber allerdings aus.

Marienburg-Mlawka Bahnh. Gemäß § 40 des Kommunalabgabengesetzes ist von der Aufsichtsbehörde das kommunalsteuerpflichtige Reininkommen der Marienburg-Mlawka Eisenbahn-Gesellschaft aus dem Betriebsjahr 1900 auf 1027200 M. festgestellt worden.

Die Vereinigung der Post- und Telegraphenbeamten feiert morgen im "Tivoli" ein Familienfranzöschchen.

Der allgemeine Unterstützungsverein für Stadt und Umgegend "Humor" war gestern Abend 8 Uhr zu einer Generalversammlung bei Nicolai zusammengetreten. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, die Rechnung wurde entlastet. In der sich anschließenden Vorstandswahl wurden die Herren Bonin (1. Vor.), Krautzen, Max Nicolai (Rendant) Otto Feierabend (Schriftführer) wiedergewählt. Weiter wurden gewählt: Otto Richau (Materialienverwalter), Schiller, Droege, Stender, Neumann, Schumann, Bettinger, Wollschläger, Kelm (Beisitzer). Das Vermögen des Vereins beträgt 7495,90 M. An Unterstützungen wurden 215 M. verausgabt.

Zur Mottenplage wird einem westpr. Blatte von einer Hausfrau geschrieben: Von den unzähligen Mitteln, die es gibt, um Motten und andere Insekten fernzuhalten, habe ich mit Erfolg den Tabak angewendet. Von den Überresten der Zigaretten, die ja Nikotin enthalten, wird alles zerkleinert oder pulverisiert und in kleinen Gazebeutelchen in den Kleiderschrank, die Taschen der Kleidungsstücke und in die Polsterstühle hineingeschoben. Leichtere werden vorher, um sie gänzlich freistaub zu machen, mit schwarzer Seife, ohne nachzuspülen (denn Motten können den Seifengeruch nicht vertragen), tüchtig ausgefeist. Nehmen doch russische Belzhändler nur dies einfache Mittel, den Tabaks-Auszug, der sich andauernd hält und noch den Vorteil

hat, daß er fast kostenlos ist und nicht den Geschmack belästigt. Auch ist es gut, wenn man Zigarrenkippen, natürlich „gefüllt“, im Kleiderschrank aufbewahrt.

Schöffengericht vom 16. Juli. Wegen zweifacher Bekleidung und wissenschaftlich falscher Anschuldigung des öffentlichen Schlachtw- und Trichinenbeschauers August Schulz aus Podgorz hatte sich heute der Fleischermeister Josef Szczecmanek, ebenfalls aus Podgorz, zu rechtfertigen. Schulz war von Sz. beschuldigt worden, von einem von diesem geschlachteten und von ihm als minderwertig bezeichneten Bullen widerrechtlich Fleisch nach Hause geschafft zu haben. Es kam zum Termin, und das Urteil lautete auf Freisprechung. Die Staatsanwaltschaft erhob nun gegen Szczecmanek die oben erwähnte Anklage. Auch hier erging ein freisprechendes Urteil, da dem Beschuldigten der Schulz des § 193 zugebilligt wurde. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Temperatur morgens 8 Uhr 17 Grad Wärme.

Barometerstand 28 Zoll.

Wasserstand der Weichsel 0,71 Meter.

Gefunden 4 Umlegekragen in der Gelehrte, ein Berloque in der Brombergerstr., abzuholen von Steuerinspektor Biedermann, Katharinenstr. 3, 2 Trp.

Verhaftet wurden 3 Personen.

Viehmarkt. Auf dem heutigen Markt waren 245 Tiere und 44 Schlachtswiehne aufgetrieben. Der Preis für fette Ware betrug 40—41 Mark, für magere 38—39 Mark für 50 Kilo lebend Gewicht.

Podgorz, 17. Juli. (P. A.) Zur Trieben-Ungeliehnheit ist zu melden, daß den drei Angeklagten — Palusziewicz, Stawowiauk und Schulz — mitgeteilt worden ist, daß die Voruntersuchung geschlossen ist und die (umfangreichen) Akten dem Herrn Ersten Staatsanwalt zur Erhebung der Anklage zugestellt worden sind. Auf den Ausgang dieses Prozesses ist man sehr gespannt. — Die Gemeinde ist soweit beabsichtigt, den Fleischbeschauer Burzinski als obligatorischen Schlachtviehbeschauer anzustellen. Verhandlungen hierüber werden bereits gepflogen. — Zur weiteren Verpaßtung der Podgorzer Gemeindejagd auf die Dauer von 3 Jahren war Montag Vormittag Termin anberaumt, zu dem nur zwei Bieter erschienen waren; das Meistgebot gab Herr Dr. Horst mit 40 M. pro Jahr ab.

Ein eisne Schlaflose Nacht hatten wir gestern, denn Punkt 1 Uhr begann in der Nähe unseres Ortes ein Scharrschicken, welches auch den festesten Schläfer erweckte. **Skillno,** 17. Juli. Von den drei Frauen die am 9. d. Mts. bei Blotterie in der Weichsel ertranken, ist die eine bereits beerdig. Die zweite ist am Sonnabend, die dritte am Sonntag gefunden. Die Beerdigung dieser Leichen hat ebenfalls bereits stattgefunden. **Alt-Thorn,** 17. Juli. Der Hirt Heinz zu Alt-Thorn wurde von dem Bullen des Besitzers Windmüller am 14. d. Mts. derart verletzt, daß seine Aufnahme in das Diaconissenhaus in Thorn erfolgen mußte.

Gurske, 17. Juli. Zur Beschlusssitzung über die Beteiligung des Landwehrvereins der Thorner Stadtniederung an der Kaiserparade in Danzig am 14. September d. J. findet eine außerordentliche Sitzung des Vereins am 21. d. Mts. nachmittags 5 Uhr im Saale des Kameraden Herrn Huhse zu Rosskarten statt.

Kleine Chronik.

† Graf Leo Tolstoi, der bekannte russische Dichter, ist schwer erkrankt. Ein Telegramm der "Nowoje Wremja" meldet, daß der Gesundheitszustand des Grafen Leo Tolstoi hoffnunglos sei. Nach Privatnachrichten tritt bei Tolstoi ein allmäßlicher Kräfteverfall ein, in Folge eines jahrelangen Magenleidens. Der Dichter leidet an starken Krampfanfällen, die nur durch heiße Umschläge gelindert werden. Die Arzte erklären den Zustand für hoffnungslos. Aus Moskau haben sich viele Freunde und Verehrer Tolstois nach Jaznoj Poljana hinbegeben.

† Ein ganz entmenschtes Paar scheinen, wie man aus Erfurt schreibt, die Handarbeiter Sommerschen Cheleute zu sein. Dienstag nachmittag überraschte ein Kriminalschutzmann im Glacis am Petersberge den Sommer dabei, wie er an seiner sieben Jahre alten Tochter ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt, und wie deren eigene Mutter gelassen zuschaute. Der Mann, welcher schon mehrfach mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen ist, wurde sofort verhaftet.

† Der Kölner Sternberg-Skandal. Ein Kölner Privat-Telegramm vom Dienstag berichtet: Großes Aufsehen erregt die heutige Verhaftung des Bahnarztes Dr. Hölselbüch wegen dringenden Verdachtes, an der Kölner Sternberg-Affäre beteiligt zu sein. — Die im Sternberg-Skandal auftretende Hauptbelastungszeugin, die dreizehnjährige Katharina Hölselhoff, ist wegen Diebstahls verhaftet worden.

† Die "Walpurgishalle" auf dem Hexentanzplatz im Harz, eine Schöpfung des Malers Hermann Heidrich und des Bau-masters Bernhard Schröder, wird am Sonnabend den 20. Juli eröffnet. Zum ersten Male wird hier dem Deutschen Volke eine seiner volkstümlichsten Sagen, der Goethe in der Walpurgis-nachtzene seines Faust Dauer gegeben hat, in

einer Gestalt vor Augen geführt, die auf das Gemüt jedes Beschauers einen unvergesslichen Eindruck machen muß. Der Eintrittspreis ist, um jedem Harzwanderer die Besichtigung zu ermöglichen, auf 0,50 M. für eine einzelne Person, auf 3 M. für 10 Personen festgesetzt. Für Schulen tritt eine weitere Ermäßigung ein.

* **142857.** Neben einer hübsche Biffernspielerei, deren Entdeckung einem Engländer zu danken ist, schreibt die "Frank. Btg.": Eine äußerst interessante Zahl ist 142857. Sie ergibt, einerlei ob mit 2, 3, 4, 5 oder 6 multipliziert, stets dieselben Biffern, nur stets anders gruppiert:

$$142857 \times 2 = 285714$$

$$142857 \times 3 = 428571$$

$$142857 \times 4 = 571428$$

$$142857 \times 5 = 714285$$

$$142857 \times 6 = 857142$$

$$142857 \times 7 \text{ ergibt merkwürdigerweise } 999999$$

142857 × 8 sucht sich selbst aus der Verlegenheit zu helfen, um auf die alte Bifferngruppe zu kommen und mit bestem Erfolg, denn das Produkt der Multiplikation ist 142856 und durch Abzählen der ersten Biffer (1) zur letzten Biffer (6), sind nicht nur wieder die alten Biffern, sondern sogar die Zahl 142857 selbst.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juli. Blättermeldungen zu folge erfolgte die Haftentlassung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Leipziger Bank, Döbel, gegen 250000 M. Kaution.

Maldeuten, 17. Juli. Der heute von Altenstein um 6 Uhr kommende Nachmittagszug ist auf dem Bahnhof Maldeuten entgleist. 5 Wagen und die Lokomotive sind vollständig zertrümmert. Der Führer und der Heizer sind tot. Reisende sind nicht verletzt. Die Strecke ist vorläufig gesperrt.

Gumbinnen, 18. Juli. Der Oberkriegsgerichtsrat des ersten Armeekorps segnete, wie die "Preußisch-litauische Zeitung" meldet, eine Belohnung von 1000 M. für Ermittlung des Mörders des Rittmeisters von Rosigkeit aus. **Leipzig,** 17. Juli. Das "Leipziger Tageblatt" meldet aus Wechselburg: Beim Baden in der Mulde ertranken bei der Mühle zu Göhren die 10 resp. 12 Jahre alten Söhne des Kutschers Rauh. Der eine Knabe wollte seinen verunglückten Bruder retten und ertrank dabei ebenfalls.

Kassel, 17. Juli. Die Konkursverwaltung der Aktien-Gesellschaft für Trebertrocknung giebt im Einverständnis mit der Konkursverwaltung der Leipziger Bank heute bekannt, daß die vorläufige Weiterführung des Betriebes der Aktien-Gesellschaft für Trebertrocknung heute beschlossen ist.

Würzburg, 18. Juli. In einer Pulvermühle in der Nachbarschaft erfolgte eine Explosion, bei der eine Person getötet wurde. **Hamburg,** 17. Juli. Der Schleppdampfer "Fließ" wurde von einem Schlepper der Amerikaner bei Brunshausen angerannt und an der Steuerbordseite schwer beschädigt. Die Mannschaft von "Fließ" ist bis auf den 28jährigen Heizer, der ertrunken ist, gerettet.

Dresden, 17. Juli. Ein aus Dresden hier angelangtes Chepar wurde vergiftet aufgefunden. Man glaubt, daß die Ursache des Selbstmordes in Verlusten infolge des Leipziger Bankrachs zu suchen ist. **Nora,** 17. Juli. Eine heftige Explosion ereignete sich gestern Nachmittag in der eine halbe Meile von hier gelegenen Pulverfabrik Gytong. Sieben Gebäude flogen in die Luft, vier Personen wurden getötet, fünf leicht verletzt. Der Wald in der Nähe der Fabrik fing Feuer.

Paris, 17. Juli. Der Kabinetschef Delcassé, Delavaud, erklärte einem Berichterstatter, daß Olzewski, der als Zeichner beim Nizzaer Militär-Gouvernement angestellt und dessen Verhaftung durch die italienische Polizei unter normalen Umständen erfolgt sei, keinerlei Anspülung auf Entschädigung gestellt habe.

Petersburg, 18. Juli. Zu Tolstojs Erkrankung wird gemeldet, daß derselbe entgegen dem Verbot des Arztes ausgeritten war. Bereits am 14. Juli abends erkrankte er heftig, am 16. erfolgte ein schwerer Rückfall, der in der Nacht einen äußerst gefährlichen Charakter annahm. Dann trat ein gesunder Schlaf ein. Heute früh ist das Befinden gut. Die ganze Familie ist auf dem Gute versammelt.

Bitterfeld 17. Juli. General Wolfov telegraphiert unter dem 13. Juli: In der Nähe der Stadt Tschaj Shenshang stand ein Geschütz mit einer Bande Tungusen statt. Der Cornet Swiatopolk Mirsky wurde an der Hand verletzt.

London, 18. Juli. "Daily Telegraph" wird aus Pretoria vom 16. gemeldet: Die Nachrichten über angebliche Grausamkeiten der Buren in dem Gefecht bei Blakonstein sind unbegründet. Die Buren haben sich mit wenigen Ausnahmen während des Krieges immer human und großmütig gezeigt.

London, 17. Juli. Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Finanzbill mit 291 gegen 121 Stimmen an.

Marseille, 17. Juli. Der Vorsitzende und ein Mitglied des anlässlich des letzten Ausschusses eingeführten Komites der Hafenarbeiter wurde unter dem Verdachte der Veruntreuung von 2000 Francs Streit-Unterstützungsgeldern verhaftet.

Constantinopel, 17. Juli. Heute wurden zwei neue Pestfälle in Galata festgestellt.

Oran, 16. Juli. Max Regis wurde heute hier auf dem Wege zum Kasino durch einen Messerstich in den Rücken verwundet. Der Angreifer wurde alsbald verhaftet. Infolge des Anschlags kam es zu Tumulten, bei denen etwa 30 Personen festgenommen wurden, darunter Louis Regis.

Warschau, 18. Juli. Der Wasserstand der Weichsel bei Warschau betrug heute 2,33 Meter.

Standesamt Moller.

Vom 11. bis 18. Juli d. J. sind gemeldet: 1. Sohn dem Männer Philipp Jagodzinski, 2. Sohn dem Arbeiter Carl Beiersdorff, 3. Sohn dem Schlosser Bernhard Schwane, 4. unehelicher Sohn, 5. Tochter dem Färermann Ignaz Kazmirek, 6. Tochter dem Sattler Boleslaus Wefoldowski, 7. Tochter dem Maurer Franz Junker-Schönwald, 8. und 9. Sohn dem Besitzer Johann Jablonksi-Zwillinger, 10. Sohn dem Lehrer Theophil Werner.

b. als gestorben: 1. Anna Suszinski geb. Biernacki, 57 Jahre, 2. Johann Kocieniewski, 6 Wochen, 3. Bernhard Lewandowski, 7 Monate, 4. Sigismund Ciechotki, 9 Wochen, 5. Eusebius Widig, 2½ Monate, 6. Leontinus Piotr, 5 Monate, 7. Wiliy Bilski 11 Monate, 8. Franz Orlowski, 4 Monate, 9. Anton Mackiewicz, 14 Tage, 10. Olga Radke, 2 Jahre, 11. Franz Pietk, 2 Monate, 12. Wiliy Homie, 5 Wochen, 13. Erna Mattern, 6 Wochen, 14. Boleslaus Jablonksi, 1½ Stunden, 15. Ludwig Jablonksi, 13 Stunden.

c. zum ehelichen Aufgebot: Keine.

d. ehelich verbunden sind: Keine.

Schiffverkehr auf der Weichsel.

1. Th. Wessalowski, Kahn, mit 3200 Btr. Kleie von Warschau nach Thorn. 2. Garki, Kahn mit Steinern von Nieszawa nach Thorn. 3. Weber, Kahn mit 5847 Stück schwedischer Steine von Danzig nach Thorn. Chr. Dörfel, Kahn mit 2200 Ziegel, 4. Ruetki, Kahn mit 2100 Ziegel, 5. Swierinski, Kahn mit 2000 Ziegel sämtlich von Antoniewo nach Thorn. Kapitän Kochitz, Dampfer Graudenz, mit 700 Btr. div. Güter von Danzig nach Thorn. 6. Demski, Kahn mit 2400 Btr. div. Güter, P. Schulz, Kahn mit 2200 Btr. Karz beide von Danzig nach Warschau. 7. Sciesiewski, Kahn mit 3000 Btr. Kochzucker, Kapitän Göggers, Dampfer "Genitiv", mit 1640 Btr. Kochzucker beide von Thorn nach Danzig. Niemez, 19 Trachten, 9 Trachten, 12 Trachten, 10 Trachten Balken, Schwellen und Mauerlaten, Habermann, 5 Trachten Rundholz, Pohog, 5 Trachten Schwellen und Balken sämtlich von Russland nach Schulz. Damit, 3 Trachten Rundholz von Russland nach Elbing.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen - Devesche

||
||
||

Für die uns bei der Beerdigung unseres lieben kleinen

Gretchen

in so reichem Maße entgegengebrachte Teilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer Stachowitz für seine trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.

Thorn, den 18. Juli 1901.

Frau J. Hass

und Kinder.

Die Beerdigung der Frau Golda Cohn geb. Levy in Mocker findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Mauerstraße Nr. 31 aus statt.

Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 31. Mai 1901 betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen (Reichs-Gesetz-Blatt 193 bis 199) wird nachstehendes bekannt gemacht.

1. Das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 bezieht sich nur auf diejenigen Invaliden, bei welchen Kriegsinvalidität anerkannt ist.

2. Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnaden-erlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 werden von diesem Gesetz nicht betroffen.

3. Die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse werden zur Anweisung kommen, ohne daß es eines Antrages der Befriedenden bedarf, die Kriegsinvaliden haben jedoch baldigt den Militärpass einzurichten.

4. Diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gehalteinommen aus den Invalidengebühren und sonstigen amtlichen sowie privaten Einnahmen an barem Gelde und aus anderweitigen Einkünften, wie Naturabzüge, Wohnung u. a. nach dem durchschnittlichen Geldwert berechnet —

nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, können bei dem Bezirksfusselwedel unter Angabe ihrer Einnommenverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkt dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

Thorn, den 15. Juli 1901.

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400 cbm Kopfsteine 18—20 cm hoch, in den Dingen vollständig flach bearbeitet, aus bestem diesigen Material, frei Lagerplatz Culmsee, soll vergeben werden.

Angebote nebst Probesteinen sind bis zum 1. August er. an den Unterzeichnenden einzureichen.

Der Kreisbaumeister Rathmann.

Verdingung.

Zum Neubau des Schulanwesens in Schillino, Kreis Thorn sollen die Arbeiten u. Materialienlieferungen mit einem einschl. der Fuhrkosten, jedoch ausschließl. der Insgemeinkosten veranschlagten Kostenbetrage von rd. 18 650,00 Mark, im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote nebst den geforderten Proben sind bis

Sonnabend, den 27. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr im Geschäftszim. der Kgl. Kreisbau-inspektion Thorn III, Pariserstraße 14, einzureichen.

Versteigerung.

Freitag, den 19. d. M., vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Hauptbahnhofe hierfür

1 Waggonladung Weizen-dunstkleide

Parität frachtfrei Leipzig II pro 100 kg gesackt Alexandrowo' er bahnamtliches Centesimalgewicht maßgebend, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler.

vereideter Handelsmaister.

Vertreter!

gesucht, welcher in den Dampfbetrieben gut eingeführt ist gegen 20% Provision von einer Fabrik technischer Spezialitäten. Öfferten sub. V. 435 E. an Haasenstein & Vogler A.-G. Hannover.

Ein kräftiger Laufbursche, der deutsch und polnisch Sprache mächtig, der auch mit Wörtern umzugehen versteht, wird gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ata.

Verantwortlicher Schreiber: Waldemar Matzat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ge. m. b. H., Thorn.

Geschäfts-Anzeige.

Beige hierdurch ergeben an, daß ich mit dem heutigen Tage das Herren-Garderoben-Maass-Geschäft von Herrn M. Joseph gen. Meyer übernommen habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, meine werten Kunden in jeder Hinsicht voll und ganz zufrieden zu stellen und bitte ich ergeben, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Thorn, den 15. Juli 1901.

Johann Gamalski,
Coppernienstraße 22
vis a vis Heinrich Netz.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

Im direkten Verkehr mit den Konsumenten empfiehlt:

Kaffee, Tee, Biscuit
in allen Sorten und Preislagen.

Ferner:

Cacao, Chocolade und Zuckerwaren,
in eigener Fabrik hergestellt, garantirt rein, zu billigsten Preisen.

Verkaufsstelle in

Thorn, Breitestrasse 12.

Malergehilfen,
Anstreicher und Lehrlinge
stellt ein
W. Steinbrecher, Malerstr.

Bautischler
stellen ein
Houtermans & Walter,
Thorn III.

Eine tüchtige
Verkäuferin,
mit der Porzellanbranche vertraut,
findet sofort Stellung bei
Philipp Elkan Nachfl.

125 Mark per Monat
und Prov. 1a Hamburger Haus sucht
an allen Orten resp. Herren für den
Verkauf von Zigaretten an Händler,
Wirts-, Privatec.

E. Schlotke & Co., Hamburg.

Ein fast neues, vollständiges
Bett zu verkaufen

zu verkaufen Katharinenstr. 3, p. r.

Sorma-

Schweissblatt ist das
Beste der Gegenwart:

seidenweich,
nahlos,
wasserdicht,
wischbar,
geruchlos,

Paar 50 Pf. Allein-
verkauf bei
S. Hirschfeld,

Zieglerstraße 28.

Hängematten
Bernhard Leisers Seilerei.

Neue Fetttheringe
(3 Stück 10 Pf.)

empfiehlt

Hugo Eromin.

100 Liter Milch täglich sortd. zum
Wiederv. geg. jof. Kassa wird ges. Dff.
u. A. Ff. 100 a. d. Reichsdr. d. Ata.

Ein kräftiger Laufbursche,

der deutsch und polnisch Sprache

mächtig, der auch mit Wörtern um-

zugehen versteht, wird gesucht. Zu

erfragen in der Geschäftsst. d. Ata.

Verantwortlicher Schreiber: Waldemar Matzat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ge. m. b. H., Thorn.

Steppdecken

empfiehlt

Gustav Elias.

Taue

Bernhard Leisers Seilerei.

100 Liter Milch täglich sortd. zum

Wiederv. geg. jof. Kassa wird ges. Dff.

u. A. Ff. 100 a. d. Reichsdr. d. Ata.

Ein kräftiger Laufbursche,

der deutsch und polnisch Sprache

mächtig, der auch mit Wörtern um-

zugehen versteht, wird gesucht. Zu

erfragen in der Geschäftsst. d. Ata.

Verantwortlicher Schreiber: Waldemar Matzat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ge. m. b. H., Thorn.

Prämie

für unsere Abonnenten!

Wir haben eine

große Wandkarte von Mittel-Europa.

herstellen lassen, die wir von jetzt ab unseren Abonnenten zur Verfügung stellen können. Bei Bearbeitung dieser Karte ist besonders Gewicht auf Übersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt worden. Die Karte enthält die Eisenbahnverbindungen, Börsen, Neben- und Kleinbahnen, ferner Städte, Flecken und Dörfer, Häuser, Seen und Terrainangabe.

Die Karte grenzt im Norden mit Norwegen in Dänemark und Karlsruhe in Schweden ab; im Westen geht dieselbe bis Brüssel, Lyon, so daß ein großer Theil von Belgien und Frankreich, sowie das gesamte Holland vorhanden ist; im Süden geht die Karte bis Neapel, enthält somit die ganze Schweiz und einen Theil von Italien; im Osten ist noch ein beträchtliches Stück von Russland ersichtlich und ist fast ganz Österreich vollständig mitausgeführt worden.

Die ganze Karte ist im feinsten Stich und in 14 Farben hergestellt, ca. 1 Meter hoch und 1 Meter breit, mit Stäben und Heften.

Die Karte ist fertig zum Aufhängen.

Dieses vorzügliche Kartenwerk ist mithin sowohl für Bureau und Kontore, als für jeden Privatmann unentbehrlich und hoffen wir, mit diesem Erwerbe unsern geschätzten Abonnenten einen Dienst zu erweisen.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese vorzügliche

Wandkarte von Mittel-Europa

anzuschaffen zu können, geben wir dieselbe unsern bisherigen sowie neu hinzutretenden Abonnenten gegen die geringe Vergütung von

nur 1 Mark,

also zu einem ganz geringen Bruchteil des sonstigen Wertes, ab. Für auswärts sind 35 Pf. für die I. Zone, von der II. Zone ab 60 Pf., für Verpackung und Porto beizufügen. Für Nichtabonnenten ist der Preis 7 Mark.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die hierigen Versteller die Karten aus unserer Geschäftsstelle abholen lassen müssen, um Beschädigungen der Karte durch die Zustellung per Boten vorzubürgen.

Auswärtige Besteller wollen den Betrag entweder per Postanweisung oder in Briefmarken vorher einsenden, da durch Nachnahme unnötige Weiterungen und Kosten entstehen.

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Eine alte, sehr renommierte u. leistungsfähige Zigarren-Firma beabsichtigt einem geeigneten soliden Geschäft beliebiger Branche in Thorn unter sehr günstigen Bedingungen eine Niederlage zu übertragen. Gell, Bewerb. erbeten unt. V. D. 508 an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.

Thüringer Kunstfärberei Chemische Hoflieferanten.

Etabliert. I. Ranges Amerikan. vorzügliche Leistungen (den höchsten Ansprüchen genügend.) Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.

Anna htmestelle Anna Güssow Thron, und Muster bei Anna Güssow Breitestrasse.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbau., Wasserleitung.

Beste Referenzen.

Telephon Nr. 86, Telephon Nr. 86.

P. Begdon, Neustädter Markt Nr. 20

empfiehlt sämtliche Kolonialwaren zu Engros Preisen.

Weizenries p. Pfd. 14 Pf.

Reisgries " " 14 "

Kartoffelmehl " " 11 "

Fadenudeln " " 18 "

Apfelschnitte " " 38 "

Haferflocken " " 17 "

Reisflocken " " 28 "

Quäder-Oats i. 1/2 Pf. " " 36 "

i. 1/2 Pf. " " 19 "

Hafermehl i. 1/2 Pf. " " 48 "

do. lose " " 25 "

Kakaopulver " " 120 "

Chokoladenmehl " " 40 "

Vanille-Chokolade " " 85 "

Bohnen " " 12 "

Hirse-Grüne " " 14 "

Garin " " 29 "

Würzelzucker " " 31 "

hartens " " 31 "

w. Sago " " 25 "

Hafergrüne " " 18 "

Buchweizengrüne " " 20 "

Perlgrape " " 20 "

mittel do. " " 15 "

große do. " " 12 "

Dogfutter " " 18 "

Gerstengräne " " 11 "

Pflaumen " " 19 "

Reisstärke " " 28 "

Beilage zu No. 167

Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 19. Juli 1901.

Lokales.

Thorn, 18. Juli.

Vergünstigungen im Eisenbahnverkehr. Die Arbeiterrückfahrts- und Wochenkarten, die Monatskarten, die Schülerkarten, die Vergünstigungen für Gesellschaftsreisen, für milde Zwecke usw. behalten auch jetzt Geltung. Ebenso bleiben die Sonntagskarten da bestehen, wo sie sich als ein Bedürfnis herausgestellt haben. Die Rückfahrtskarten mit billigeren als den sogen. normalen Preisen — denen allerhand sonstige erschwerende Bedingungen gegenüberstehen — konnten schon deswegen nicht sofort aufgehoben werden, weil ihre Aufhebung sechs Wochen vorher öffentlich bekannt gemacht werden muß (§ 7 der Eisenbahnverordnungen). Sie werden nun wohl noch während des Sommers 1901 gelten bleiben, aber im nächsten Sommer nicht wieder ausgegeben werden. Es handelt sich da um Vergünstigungen, die meist noch aus der Privatbahnzeit stammen, an sich keine Berechtigung mehr haben, nachdem die neue große allgemeine Herabsetzung der Fahrpreise erfolgt ist, die aber neue Verusungen nach sich ziehen, die gewünschte Vereinfachung beeinträchtigen und den Keim zu neuer Verworrenheit der Tarife in sich tragen würden. Bis zum 1. Oktober d. J. bleibt Alles in dieser Beziehung beim Alten.

Sammlung der Binnenschiffahrts- und Flößerei-Verordnungen. Der rege Verkehr auf der Weichsel und Nogat und ihren Nebenflüssen ist durch eine große Anzahl von Verordnungen geregelt, welche zu den verschiedensten Zeiten veröffentlicht und in den Amtsblättern der Provinz erlassen worden sind. Viele ältere Vorschriften sind in neuerer Zeit den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechend geändert worden, manche alte Verordnung ist jedoch noch in Geltung geblieben, sodaß z. B. eine Verfügung vom 13. August 1822 noch heute zu vollem Recht besteht. So ist dann allmählich ein Zustand entstanden, der für die aussichtführenden Beamten unerquicklich, für die Schiffahrtsinteressenten geradezu unerträglich war. Als nun im Winter 1900/1901 die Schifferschule in Danzig ins Leben getreten war, kam der Regierungs-Baussekretär Herr Jacob, welchem der Unterricht in der Gesetzeskunde übertragen worden war, bald zur Überzeugung, daß eine Sammlung der einschlägigen Bestimmungen eine dringende Notwendigkeit sei. Mit Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde ging nun Herr Jacob an die schwierige Arbeit, festzustellen, welche Verordnungen zur Zeit noch gültig sind, und als das Resultat dieser Arbeit ist ein Werk entstanden, welches unter dem Titel: „Sammlung der Binnenschiffahrts- und Flößerei-Verordnungen für die Weichsel und Nogat, für deren Nebenflüsse und für die westpreußischen Küstengemässen und Häfen“ soeben im Verlage der A. Müller vor dem Wedelschen Hofbuchdruckerei in Danzig erschienen ist. Das Werk ist aus der

Praxis entstanden und auch für die Praxis bestimmt. Es zeichnet sich vor allem durch eine klare übersichtliche Gruppierung des umfangreichen Stoffes aus, sodass auch der einfachste Kahlischer sofort die Bestimmung herausfinden kann, welche für ihn zur Zeit von Wichtigkeit ist. Über auch für den Stromaufsichtsbeamten wird das Werk unentbehrlich sein, denn er hat in demselben alles zur Hand, was er braucht, und erspart sich so das mühsame Nachsuchen, welches bei der Größe des Stoffes auch in der sorgfältigsten Registratur nicht zu vermeiden ist. Die Sammlung entspricht in diesem Falle wirklich einem dringenden Bedürfnisse und wird deshalb von allen Interessenten mit Freuden begrüßt werden. Zwei kleine Übersichtskarten sind beigegeben.

Ein Ferienbild. „Aber Richard, wie siehst du aus!“ — seufzend empfängt die Mutter ihren hoffnungsvollen Kleinsten, der die ersten Tage der goldenen Freiheit dazu benutzt hat, die Obstbäume einer gründlichen Revision zu unterziehen, daß er dies der Raum wegen gethan hat, ist wohl kaum anzunehmen, denn sein Mund zeigt deutlich die Spuren einer opulenten Kirchen-Mahlzeit. „Wie siehst du aus,“ wiederholt die Mutter streng, „schämst du dich garnicht?“ Richard sieht allerdings wenig einladend aus: „Schuhe und Strümpfe sind zerrissen, durch die Hosen pfeift der Wind“. Er ist zwar etwas verlegen, freut sich aber im Stillen, daß der Vater nicht in der Nähe ist und entschuldigt sich kleinvig mit „die Andern“ auch mit dabei gewesen sind. „Die Andern“, 3 muntere Knaben, lassen denn auch nicht lange auf sich warten, auch ihr Ziel war der Obstgarten, nebenbei aber hatten sie „Räuber und Soldat“ gespielt und der Zustand, in dem sie sich der Mutter vorstellten, war ebensfalls nicht weniger als einladend. Selbst der Kleinsten, sonst der Mutter Liebling, sah aus, wie . . . na, wir wollen's lieber nicht verraten, wie die Mutter sagte. Solche Bilder sind der Mutter in den Tagen der Ferien nichts Seltenes, sie kann kaum so viel „ganz machen, wie die mutige Gesellschaft abreißt!“ Und dann der Radau und das Gezanke zwischen den munteren Jungens! Man kann den Eltern nachfühlen, wenn sie heimlich den Wunsch hegen: „Wären doch blos erst die Ferien zu Ende!“

Ein Freund der Landwirtschaft ist der Bussard, wie die Magenuntersuchungen land- und forstwirtschaftlich wichtiger Vögel ergeben haben, die Prof. Dr. Röhrig vorgenommen hat. Wie manche andere Vögel, gehört auch der Bussard zu den oft verfaßten, denen darum der Krieg erklärt wird. Dass dies ganz mit Unrecht geschieht, ergiebt der Besund des Mageninhalts von 169 Mäusebussarden und 95 Raubfußbussarden. In ersteren fanden sich nur 5 Reste, in letztern gar nur ein Rest von jagdbaren Tieren,

und selbst von diesen ist es noch fraglich, ob es nicht Stücke verendeter Tiere waren. Dagegen wurden nicht weniger als 697 Mäuse gezählt, die von den Bussarden gefressen worden waren. Mithin muß der Bussard zu den besten Freunden des Landmannes unter den Vögeln gezählt werden. Prof. Röhrigs verdienstvolle Untersuchungen erstrecken sich auf 1735 Vögel.

Ein billiges Wetterglas, oder richtiger gesagt ein Wetteranzeiger ist, wie ein Leser des „Praktischen Wegweiser“, Würzburg, mitteilt, ein gut ausgereifter Tannenzapfen. Derselbe wird an einem trockenen Ort aufgehängt und ist ein untrüglicher Wetterprophet. Sobald trockenes oder heiteres Wetter im Anzug ist, öffnet er seine Schuppen, während bei Regenwetter das Umgekehrte der Fall ist. Die Anzeige findet in der Regel 24 Stunden vorher statt.

General ihm mit, was vorgefallen ist, dann händigt er ihm die Banknoten ein und befiehlt, er möge unverzüglich bei der Polizei die Anzeige erstatten. „Der Kärl muß sofort verhaftet werden!“ ruft er. Der Adjutant eilt davon. Der dienstabende Polizeikommissär empfängt ihn sofort und hört ihn ruhig an. Erstaunt blickt er auf den Adjutanten, auf die Banknoten, dann lehnt er sich zurück, und ein Lächeln huskt über sein Gesicht. „Sie lachen?“ fragt der Adjutant betroffen, „was finden Sie denn an der Geschichte so lächerlich?“ Er bekommt aber keine Antwort, der Kommissär hat sich noch tiefer in den Fauteuil zurückgelehnt und lacht und lacht, daß sein ganzer Körper geschüttelt wird. Der Adjutant springt nun auf. „Erklären Sie mir, Herr Kommissär . . .“ Auch der Kommissär hat sich nun erhoben, und lachend sagt er zum Adjutanten: „Vor fünf Minuten war Herr Y bei mir und erstattete die Anzeige, daß er zehn Tausender verloren habe.“ Ein Moment sieht der Adjutant den Kommissär sprachlos an, dann beginnt auch er in ein Gelächter auszubrechen und fährt zum General zurück. Nachdem dieser den Rapport vernommen hatte, sagte er nur: „Dieser Gauner!“ dann eilte er zu seinem Chef, um ihm von der Sache Mitteilung zu machen. Auf dem Wege dahin konnte er sich nicht halten. Er blieb stehen und fing gleichfalls zu lachen an.

* **Über einen Streich des Buron-führers Delarey** heißt es in einem von der „Tägl. Rundschau“ veröffentlichten Privathit aus Südafrika: „Nichts hat die Engländer so demoralisiert, als die Freilassung der gesangenen englischen Soldaten durch die Buren. Die allgemein bekannte Thatshache, daß die Buren ihre Gefangenen nicht mitschleppen, sie selbst gut behandeln, bewirkt, daß der Soldat viel eher als früher um Pardon bittet. Er will für ein paar Schillinge täglichen Sold nicht gern sein Leben verlieren und gibt lieber Waffen und Munition ab, die ihn ja doch nichts kosten. Kitcheners diesbezügliche Tagesbefehle helfen nichts — die Hände gehen in die Höhe. Nur wenige Soldaten kämpfen für die Ehre ihrer Fahne. Delarey weiß dies und hat den Engländern kürzlich einen Streich gespielt, der hier viel belacht wurde. In der Nähe von Pretoria fielen ihm aufgang April etwa 120 Soldaten und drei Proviant- und Munitionszüge in die Hände. Der Vorrat konnte nur zum kleinsten Teil mitgeführt werden. Deshalb schenkte er jedem Gefangenem, die schmierige, zerrissene Uniformen trugen, eine funkel-nagelneue Uniform und zudem je eine Flasche Whisky. Auf Strafe des Todes mußten sie sich sofort nach Pretoria begeben. Similos betrunken kamen sie dort an und ließen in den Straßen die gutherzigen Buren hoch leben.“

Schein-Ehe.

Roman von Karl Engelhardt.

Machdruck verboten!

17]

Man konnte sich auf beiden Seiten einer gewissen gedrückten Stimmung nicht erwehren. Dazu hatte sich der Himmel mit düsteren Wolken überzogen, und ein breitestreifter Regenschleier hüllte alles in ein graues, mitsfarbenes Licht.

„Nun, Helma,“ begann Falkner, als sie im geschlossenen Wagen saßen, „was denkt Du jetzt? Häßt Du Memmelsdorf für glücklich?“

„Ah — nach dem heutigen Tage kann man das noch nicht so entschieden sagen.“

„Na, verdient hätte er auf jeden Fall etwas anderes; trotz allem. Aber ich habe ihn gewarnt. Ich kannte seine Natur besser wie er selbst.“

„Glaubst Du?“

„Gewiß. Diese Ehe ohne tieferen Gehalt, ohne wirkliche Liebe wird zu seinem Unglück werden, gerade wie es bei mir auch der Fall sein würde.“

Helma drückte die Lippen aufeinander.

„Du verachtest Lilly?“

Die Frage kam gänzlich unvermittelt.

„Nein.“

„Nicht?“

„Ich verachte sie nicht, aber ich achte sie auch nicht allzu hoch. Sie ist viel zu flatterhaft und oberflächlich, als daß sie sich darüber klar geworden wäre, was sie wirklich für Memmelsdorf empfindet. Sie wäre jedenfalls selbst höchst erstaunt gewesen, wenn ihr jemand bei ihrer Hochzeit gefragt hätte, sie liebte Memmelsdorf nicht. Was sie jetzt denkt, weiß ich nicht.“

„Und er?“

„Fritz ist der geborene Leichtsinn, wenn auch nicht im schlimmen Sinne. Und da er sich keines tieferen Gefühls für fähig hielt als seiner dürftigen Neigung für Lilly, glaubte er, auch in der Ehe damit auszukommen. Diesen Irrtum scheint er nun aber schon erkannt zu haben und bitter zu büßen.“

„Vielleicht liebt er eine andere!“

„Das thut er nicht. Er hätte es mir gesagt. Und eine solche Schein-Ehe voller Heuchelei einzugehen, dazu ist er zu ehrenhaft.“

„Kann er denn deshalb seiner Frau nicht treu sein?“

„Nein — in Gedanken nicht! Es wäre ein fortwährender Betrug!“

„Du bist grausam —“

Es klapp wie eine Bitte. Helma hatte es unabsichtlich gesprochen; in heissem Schmerz, den ihr die Worte Falkners wie mit einem glühenden Eisen in die Seele brannten.

„Ich bin nicht grausam. Aber ich kann mich nun einmal nicht zwingen, anders zu denken als ich es thue. Und jetzt noch weniger als sonst. Jetzt, da ich fühle, was es heißt, verheiratet zu sein; da ich all das Glück gefeiert habe, das eine wirkliche Ehe, eine Ehe mit heiliger Liebe — mit Deiner Liebe gewähren kann — mein süßes, süßes Weib —!“

Zärtlich legte Falkner den Arm um seine Gattin.

Helmas Antlitz verzerrte sich in wildem Schmerz. Heute, gerade heute — nach jener Begegnung diese lauchenden, seligen Worte Erwins! Es riss in ihrem Innern wie mit tausend Händen. In den Schläfen hämmerte es, daß die Adern unter der feinen Haut sichtbar zuckten.

Sie glaubte einen Augenblick, den Verstand zu verlieren. Sie war in Verzüglich, ihm ins Gesicht zu schreien: „Schweig! doch! Du bist ja betrogen und alles nur Schein! Ich liebe Dich ja garnicht — Dich nicht —!“

O diese Quall! Und nun war Claes wieder in der Stadt, wollte sogar noch kommen, sie zu besuchen! War es nicht so schon genug des Glends? Woher sollte sie immer und immer wieder neue Kraft nehmen, da sie täglich, ständig davon sowiel verbrauchte? — Und noch einmal bämpte sich die ganze Energie Helmas: „Ich will nicht unterliegen!“

Das Halbdunkel des Wagens machte es Falkner unmöglich, die Züge seiner Frau genau zu unterscheiden. So hielt er denn ihr plötzliches Schweigen

für das, was auch ihm den Mund schloß: für die Folge einer Seligkeit, die keine Worte kennt und das Auge in entzückten, lichten Träumen sich verschleiern läßt. —

Der Wagen hielt. Man war zu Hause.

Helma eilte sofort auf ihr Zimmer, um sich umzuleiden, wie sie erklärte. Sie bebte darnach, allein zu sein; nur einige Minuten. Keinen Menschen hören und sehen. Sie mußte sich sammeln nach altem, was auf sie eingestürmt war; — wenige Augenblicke sich selbst gehören, sich selbst hingeben und den Gefühlen, welche ihre Brust durchwühlten. Klein mit sich mußte sie sich erst wiederfinden und die Kraft und die Fassung, deren sie ja jetzt mehr als je bedurfte.

Kaum war sie in ihrem Zimmer angelangt, so ward sie sich, angekleidet wie sie war, auf die Chaiselongue und, ihr Gesicht in den Polstern verschränkt, brach sie in trampahafes Schluchzen aus.

„Gott — Gott im Himmel! — Hilf mir doch! — Hilf mir doch! —“ stöhnte sie, während sich ihre Zähne in das Taschentuch gruben, das sie vor den Mund preßte.

Ihre ganze Energie, alle ihre Selbstbeherrschung, die sie bisher gezeigt, schien zusammengebrochen zu sein vor diesem Wiedersehen.

Hilflos, schluchzend wie ein Kind, lag sie und ließ die Thränen widerstandslos strömen, daß sie Taschentuch und Polster durchnähten. Alles, was sie für Claes empfunden, war, erhöht durch das Mitleid, das sie mit ihm haben zu müssen glaubte, mit verstärkter Macht in ihr erwacht.

Sie ermahnt die Größe seines Glends nach der Schwere ihres eigenen und verzweifelte, ihre Schulden nicht gutmachen zu können.

Der Arme! — Was mußte er gelitten haben, daß es einen solchen Eindruck auf ihn und sogar auf seine Künstleracht gewinnen konnte. Und sie mußte sein Weib, kein liebendes Weib gewesen sein, wenn diese Kraft und Beständigkeit der Liebe sie nicht in ihrem Inneren geruhig hätten, sodaß eine Weichheit sich ihrer bemächtigte, aus der langsam die Sehnsucht stärker und stärker emporwuchs.

Und diese Liebe empfand sie nun doppelt qualvoll; jetzt, da sie die ganze Bitterkeit ihrer Schein-Ehe gekostet hatte.

Es erfaßte sie Mitleid mit sich selbst und in bitterlichem, aber jetzt ruhigerem Weinen ließ sie ihren Schmerz dahinsießen.

Und allmählich, mit den Thränen und der Ruhe, kam auch Erleichterung über sie. Es war ihr, als wäre das Schwerste, das auf ihr gelafet, hinweggewälzt. Es durchrannte sie neue Kraft, gleichwie die Hölle auf dem Felde sich wieder langsam und neu gestärkt emporedren, wenn ein Gewitterregen über sie dahingebräust.

Helma richtete sich auf und strich die wirren Haare aus der Stirn. Sie begann zu überlegen. Was sollte das? Durfte sie sich jetzt solcher Schwäche hingeben? Jetzt, wo es den äußersten Kampf galt zwischen Liebe und Pflicht? wo sie jede weichliche Regung, jedes sehrende Sichgeheimschaften unterdrücken mußte, um sich nicht zu erschlagen; um Claes ruhig und fest in das Antlitz blicken zu können, wenn er wirklich hierherkäme?

Und er würde kommen! Davon war sie überzeugt.

Und mit der energischen Bewegung, die ihr eigen war, warf Helma den Kopf in den Nacken und erhob sich. Sie trat zum Toilettentisch und fühlte sich Augen und Stirne mit kühlischem Wasser. Dann klingelte sie ihrem Mädchen. —

Eine Stunde später saß Helma mit ihrem Gatten und ihrem Vater beim Abendessen und beteiligte sich mit einer Selbstüberwindung, über die sie selbst erstaunt war, an der Unterhaltung.

Nach Tisch aber vermochte es Helma vor Müdigkeit und Erschöpfung nicht mehr lange auszuhalten und begab sich zur Stube, während Herr Hochfels und sein Schwiegersohn noch längere Zeit im Gespräch beisammen saßen.

Nach einem unruhigen, durch schwere Träume heimgesuchten Schlaf erhob sich Helma am nächsten Morgen; und schwer lag es ihr in allen Gliedern. Der Schlaf war ihr keine Erholung gewesen. Sie war müder, matter und niedergeschlagener als den Abend vorher. (Fortsetzung folgt.)

Belehrung über die Schwindfucht.

Die Schwindfucht, welcher in Preußen jährlich etwa der 8. Teil aller Todesfälle zur Last zu legen ist, gehört zu den ansteckenden Krankheiten und ist in ihrem Beginn, frühzeitig erkannt, heilbar, während sie in den späteren Stadien gewöhnlich nach langem Siechtum zu Tode führt.

Die eigentliche Ursache der Schwindfucht ist der von Koch im Jahre 1882 entdeckte Tuberkelbazillus. Derselbe vermehrt sich nur im lebenden Körper, geht in die Absonderungen des Körpers über und wird in großen Mengen mit dem Auswurf aus den erkrankten Lungen ausgestoßen. Außerhalb des Körpers bewahrt er auch im trockenen Zustande monatelang seine Lebens- und Ansteckungsfähigkeit.

Die Gefahr, welche jeder Schwindfuchige für seine Umgebung bietet, läßt sich durch folgende Maßnahmen beheben oder mindestens in hohem Grade einengen:

- Alle Häftenden müssen - weil keiner weiß, ob sein Hufstein verdächtig oder unverdächtig ist - mit ihrem Auswurf vorsichtig umgehen. Der selbe ist nicht auf den Fußboden zu spucken, auch nicht in Taschentüchern aufzufangen, in welchen er eintrocknet, beim Weiterverbrauch in die Luft verfließen und von Neuem in die Atmungswege gelangen kann, sondern er soll in teilweise mit Wasser gefüllte Spucknäpfe entleert werden, deren Inhalt täglich in unschädlicher Weise (Ausgießen in den Abort und dergl., sowie Reinigung der Spucknäpfe) zu entfernen ist. Das Füllen der Spucknäpfe mit Sand und ähnlichen Material ist zu vermeiden, weil damit die Verstärkung des Auswurfs begünstigt wird.
- Alle Räumlichkeiten, in denen zahlreiche Menschen verleihen oder sich aufzuhalten pflegen, wie Gastwirtschaften, Tanzlokale, Gefängnisse, Schulen, Kirchen, Kranken-, Armen-, Waisenhäuser, Fabriken, Werkstätten aller Art, sind mit einer ausreichenden Zahl ständig gefüllter Spucknäpfe zu versehen, nicht auf trocken Wege, sondern mit feuchten Tüchern zu reinigen, und da sich im freien Raum alle schädlichen Keime so sehr verteilen, daß sie schließlich unschädlich werden, ausgiebig zu läsen. Einer sorgfältigen regelmäßigen feuchten Reinigung und Lüftung bedürfen insbesondere die von Schwindfuchigen benutzten Krankenzimmer. Dieselben sind nach dem Wegzuge oder dem Ableben des Schwindfuchigen nicht nur zu reinigen, sondern auch zu desinfizieren.
- Die von Schwindfuchigen benutzten Gebrauchsgegenstände (Kleidung, Wäsche, Bettwäsche usw.) sind vor ihrer weiteren Verwendung einer sicheren Desinfektion zu unterziehen.
- Als Verkäufer von Nahrungs- und Genußmitteln sind Schwindfuchige nicht zu verwenden, auch sollte der Wohn- oder Schlafraum einer Familie niemals zugleich den Lagerraum für Waren abgeben.
- Der Genuss von Milch von tuberkulösen Kühen ist als gesundheitsschädlich zu vermeiden.

Marienwerder, den 18. Januar 1898.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende "Belehrung" wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 1. März 1898.

Der Magistrat.

Familien-Versorgung.

Wer für seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies am vortheilhaftesten durch Benutzung der Versicherungsanstaltungen des

Preußischen Beamten-Vereins

protector: Seine Majestät der Kaiser
Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt.

Der Verein ist die einzige Versicherungsanstalt, welche ohne bezahlte Agenten arbeitet. Er übertrat bisher alle anderen Versicherungsanstalten durch die Gewinne aus der Mindererzielbarkeit unter seinen Mitgliedern. Er hat bei unb edingter Sicherheit die niedrigsten Prämien und gewährt hohe Dividenden.

Im Jahre 1900 traten neu in Kraft: 4345 Versicherungen über 17 158 800 M. Kapital und 48 880 M. jährliche Rente.

Versicherungsbestand 204 145 827 M. Vermögensbestand 60 575 000 Mark. Der Überschuss des Geschäftsjahrs 1900 beträgt rund 1 880 000 M., wovon den Mitgliedern der größte Theil als Dividende zugeführt wird.

Die Kapital-Versicherung des Preußischen Beamten-Vereins ist vortheilhafter als die j. g. Militärdienst-Versicherung. Kapita - Versicherungen können von Jedermann, auch Nichtbeamten, beantragt werden.

Der Verein stellt Dienstkleidungen für Staats- und Kommunal-Amtler unter den günstigsten Bedingungen, ohne den Abschluß einer Lebensversicherung zu fordern.

Aufnahmesfähig sind alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal-Amt. Beamten, Amts- und Gemeindesleiter, Standesbeamten, Postagenten, ferner die Beamten der Sparkassen, Genossenschaften und Kommanditgesellschaften, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Ärzte, Tierärzte, Bahnärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, Redakteure, Offiziere z. D. und a. D., Militär-Arzte, Militär-Apotheker und sonstige Militärbeamten, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten.

Die Drucksachen des Vereins geben näheren Aufschluß über seine Vorzüge und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.

Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- und Seidenfärberei

von
W. Kopp in Thorn,

Seglerstraße Nr. 22

empfiehlt sich zur sauberen, schnellen und billigen Reinigung aller Arten von Damen- und Herren-Kleidungsstücken, Teppichen, Vorhängen, Möbelstoffen, seidenen Bändern, Schirmen, Tüchern, Stickereien, Federn, Handschuhen u. s. w.

Gardinen und Spitzen

aller Art werden aufs schönste und beste gewaschen und appretiert.

Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden in allen modernen Farben wie neu aufgefärbi.

Hodurek's Mortein

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch „Cometin“ genannt), Kennzeichen Comet u. roter Querstreifen, ist käuflich in Thorn bei: Heinr. Netz.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattiat in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beweise für die Güte
in wahrheitsgetreuen kurzen Auszügen aus den Zuschriften aller Kreise: Aerzte, Apotheker, Chemiker, Coiffeurs, Damen der Geburts-, Finanzaristokratie, des Bürgerstandes, Fabrikdirektoren, Geistliche, Gutsbesitzer, Ingenieure, Kammerdiener, Kaufleute, Oberförster, Oberlehrer, Officiere, Rentiers, Richter, Schriftsteller, Volksschullehrer, etc. Z. B. 1 Muss Ihnen zu meiner Freude mittheilen, dass dasselbe bei mir eine grossartige Wirkung erzielt. 2 Von dem ganz vorzüglichen Javol habe ich bisher 3 In meiner Familie ist Ihr grossartig wirkendes, unübertrifftenes Javol zum Liebling geworden. 4 Bin mit der Wirkung sehr zufrieden. 5 Sehr gut gefallen hat 6 Ich benutze nun schon seit $\frac{1}{4}$ Jahren Ihr Javol und bin mit dem Wasser äußerst zufrieden. 7 Ich gebrauche das Javol so sehr gern. 8 Ich kann nach meinen bisherigen Erfahrungen sagen, dass ich alles, was Sie von Javol in Ihrem Büchlein sagen, unterschreiben kann. 9 Ich bin ganz außerordentlich zu-

frieden. 10 Es ist unstrittig eines der besten Haarpflegemittel der Gegenwart. 11 Bestätige, dass ich mit dem Erfolg ganz außerordentlich zufrieden bin. Auch bei mir bestätigten sich schon die guten Eigenschaften Ihres wirklich vorzüglichen Haarpflegemittels. 12 Ein solches Mittel der Kopfpflege kann daher mit gutem Gewissen nur warm empfohlen werden. 13 . . . hat sich selbes sehr bewährt und ist es mir ein Bedürfniss, Ihnen mitzutheilen, dass ich durch den Erfolg förmlich überrascht bin. 14 . . . finde es ausgezeichnet. 15 Es ist doch ein wirklich erfrischendes und angenehmes Mittel. 16 Von sehr befriedigt. 17 Für den Schnurrbart ist das Javol einzig und als Kosmetik sehr gut. 18 Auch das tadellose Präparat Javol habe ich hier eingeführt und schon manchen Dank für die rationelle Empfehlung eingeholt.

Zu haben: Flasche Mark 2.—, Doppelflasche Mark 3.50 in den meisten Parfümerie-, Droguen- und Coiffeugeschäften auch in vielen Apotheken.

JAVOL

In Thorn bei Hugo Claass, Drog., Anton Kozwara, Zentral-Drog. Elisabethstraße 12, Paul Weber, Drog. Breitesir. 26 und Culmerstr. 1, in Moder bei B. Bauer, Drog.

Vola FEDER
mit verdoppelter Spitze.
D.R.PATENT.
Schnellschriftfeder, welche zugleich kalligraphisch schreibt.
Vorrätig in den Schreibwarenhändlungen, daselbst Muster gratis.
Für Wiederverkäufer bei den Patentinhabern Möller & Breitscheid, Köln.

Reklame!
verliert ihren Werth, wenn solche nicht sachgemäss ausgeführt wird.
Wenden Sie sich deshalb, ehe Sie zur Vergebung Ihrer Anzeigen schreiten, an die älteste, erfahrene u. leistungsfähige Annonce-Expedition
Haasenstein & Vogler A.G., Fernsprecher KÖNIGSBERG i. Pr. Langgasse 23/24.
Streng reelle, aufmerksame und billigste Bedienung. Eigene Buchdruckerei, Buchbinderei, Stereotypie, etc. Ausarbeitung von Reklamen grossen Stils durch besondere Einführungs-Abtheilung. Kostenvorschläge und Mustervorlagen gern zu Diensten.
Gegründet 1855.

Asthma
Bronchiol-
Cigaretten*
ges. gesch. No. 43 751. Präparat nach Dr. Abbst. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 160 Stück.
Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00, 1,50 in
Königl. Apotheke A. Pardon, Thorn.
Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.
25 000 Pracht-Betten wurden verfaßt. Ober-, Unterbett und Kissen zu 12 $\frac{1}{2}$, Hotelbetten 17 $\frac{1}{2}$, Herrsch. Betten 22 $\frac{1}{2}$ Mf. Preisliste gratis. Richtpass. g. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Tapeten
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei
L. Zahn, Tapeten-Versandt-Geschäft, Coppernicusstrasse Nr. 39. Telephon Nr. 268.

Couverts
mit Firmen- und Adressendruck
liefern schnell, sauber und billig die
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Zeitung, Brüderstrasse 34, 1 Tr.

Die Restbestände
im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigen Glas-, Porzellan- und Lampenlager werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Gustav Fehlauer, Konkursverwalter.

Adam Kaczmarkiewicz'sche einzige alte altrenommierte
Färberei und Haupttablissement für chem. Reinigung von Herren- u. Damengarderoben z. Annahme, Wohnung u. Werkstätte: Thorn, nur Gerberstr. 13/15, neben der Töchterschule und Bürger-Hospital.

Nähmaschinen!

Hochmärgne für 50 Ml. frei Haus, Unterricht u. Jähr. Garant.

Köhler-Nähmaschinen, Ringstifffchen,

Köhler's V. S., vor u. rückw. nähend zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiliggeiste 18.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.

Reparaturen sauber und billig

Flüssiges Silber

lieferne ich für meine werte Kundenschaft mit 75 Pf. pro Flasche.

Hugo Sieg. Thorn, Elisabethstraße 10.
Uhren, Gold, Alsenidewaren.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unsaubere Zahnpasta (Dontine) 5 mal prämiert am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden übeln Atem und Tabakgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pf. bei **Hugo Claass**, Seglerstr. 22.

Trock. Kiefern-Kleinhölz unter Schuppen lagernd, der Metzger, köthig geschnitten, liefert frei Haus **A. Ferrari**, Holzplatz a.d. Weis sel.

Wohnung,

Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, 2. Et. 7 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, bisher von Herrn Oberabsatz Dr. Büge bewohnt, von sofort oder später zu vermieten.

Soppatt, Bachstraße 17.

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.

Soppatt, Bachstraße 17, I.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, heizb. Küche, Entrée, Veranda, Borgärtchen u. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Bromb. Vorstadt, Schulstr. 22, I. R.

Wohnung Erdgeschoss Schulstraße 10/12, sechs Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Hildenbrand bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

Soppatt, Bachstr. 17, I.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1./10. zu vermieten.

Elisabethstraße 14.

Breitestraße 32,

I. und III. Etage per 1. Oktober zu vermieten.

Julius Cohn.

Änderer Unternehmung halber ist eine **Wohnung**, besteh. aus 4 Zimm., Küche und Zubehör vom 1. Oktober preiswert zu vermieten.

Nähere Auskunft Schillerstr. 8, III.

Die II. Etage

Breitestraße 6, bestehend aus 6 Zimmern mit Zubehör, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

Auskunft im **Gustav Heyer**schen Laden.

5 Zimmer, Kab., Entrée, Küche u. Zubehör I. Etage Culmerstr. 11 vom 1. Oktober zu vermieten.

Ein Laden

und Wohnung (dritte Etage), sind vom 1. Oktober ab zu vermieten.

A. Glückmann, Kaliski, Breitestraße 18.

Ein Laden,

zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten.

A. Burdecki, Coppernicusstr. 21.

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstadt. Markt 16 zu vermieten.

w. Busse.

Der Laden

in meinem Hause Seglerstraße 11, in welchem bisher ein Manufakturwarengeschäft betrieben wird, ist zum 1. Oktober cr. anderweitig zu vermieten.

Carl Matthes.

Ein Keller,

in dem viele Spei- wirtschaft betrieben wird, ist zu vermieten.

Brüderstraße